

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 4. Sonntage des Advents. Evang. Joh. 1, 19 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 4. Sonntage des Advents.

Evangel. Joh. 1, 19-28.

Eingang: Röm. 6, 12.

1. Alle unbefehrte Menschen stehen unter der Herrschaft der Sünde. Sie haben keine Kraft und keinen Willen, den Lüste des Fleisches, der Erbünde sich zu widersetzen. Die Sünde ist ihr Herr, und sie müssen schlechterdings thun, was die Sünde will, wozu sie von derselben getrieben werden, Röm. 7, 14.
2. Mit wiedergeborenen Christen verhält sichs ganz anders. Denn sie haben die neue Natur in der Wiedergeburt erlangt. Durch den Glauben haben sie Kraft genug bekommen, nicht nur wider alle Lüste des Fleisches, sondern auch wider die Reizungen der Welt und des Teufels zu streiten. Sie sind stark in dem Herrn und in der 1c. Eph. 6, 10. Sie haben die Herrschaft über die Sünde, und lassen ihr ihren Willen nicht.
3. Gleichwol sind gläubige Christen so wenig von der Erbünde als von den Reizungen zu wirklichen Sünden frey. Die Sünde reget sich immer in ihren Gliedern, insonderheit wenn sie durch die Sinne gereizet, und von der Welt gelockt wird. Die Sünde, die böse Lust suchet beständig die Herrschaft über den Menschen, der unter der Gnade lebet, so lange er den sterblichen Leib trägt, der nicht nur dem leiblichen Tode unterworfen ist, sondern der auch in den geistlichen Tod fallen kan. Darum haben wahre Christen die Aufmunterung nöthig: laßet die Sünde nicht herrschen 1c. Und ein anhaltender Kampf gegen alle Reizungen zur Sünde verschaffet ihnen den Sieg über die Sünde selbst.

Vortrag: Der ernstliche Kampf wahrer Christen gegen die Reizungen zur Sünde.

I. Auch den besten Christen fehlet es nicht an Reizungen zur Sünde.

1. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird, Jac. 1, 14. Es haben also alle wahre Christen noch die böse Lust, die Reizung zu allen Sünden in ihrem Herzen. Jedoch ist bey ihnen die

(Jüngsten 1772.)

E

Reiz

Neigung zu dieser Sünde stärker, als zu einer andern. Der Eine ist natürlicher Weise am meisten zum Geiz, der andere zur Verschwendung und zum wollüstigen Leben, der dritte zum Hochmuth, oder zum Zorn u. s. f. geneiget. Und, so hat ein Mensch wol gar an den entgegen stehenden Sünden einen Abscheu und Widerwillen. Darauf aber darf er nicht stolz seyn. Denn er hat doch seine eigene Lust, die von ihm fordert, oder ihm wol gar gebietet, das Böse zu vollbringen. Ob nun gleich der wahre Christ auf solche Forderung nicht achtet, weil die Sünde, die in ihm wohnet, ihre Herrschaft verloren hat: so ist er doch für die Versuchung der Erbsünde nicht sicher. Denn was sie nicht durch Befehle ausrichten kan, das suchet sie durch allerley Reizungen, Lockungen und süsse Vorstellungen ins Werk zu richten. Sie stellet dem Christen das Gute als beschwerlich, das Böse aber als angenehm vor, und bemühet sich, ihn zum Guten träge und aufs Böse begierig zu machen, Röm. 7, 21-23. Sie suchet den wahren Christen zu betrügen, Ebr. 3, 13. Das ist also der gefährlichste Feind, wider welchen alle rechtschaffene Christen zu wachen, zu beten und zu kämpfen haben. Denn alle andere Reizungen zur Sünde, die sowol vom Teufel als der Welt geschehen, stecken sich gleichsam hinter diesem Feind, und vereinigen sich mit ihm, damit sie mit gemeinschaftlichen Kräften einen wahren Christen angreifen mögen.

2. Die vornehmsten Reizungen zur Sünde hat ein gläubiger Christ von aussen, von der Welt zu gewarten. Denn diese bemühet sich, unter der Anführung des Teufels, der ihr Gott ist, sündliche Bewegungen in den Herzen wahrer Christen durch die Erblust zu erwecken. Und, wie das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, die der Christ verlugnet hat, besonders in Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben bestehen, oder wenigstens daraus ihren Ursprung nehmen: 1 Joh. 2, 16. so gehen auch die Reizungen der Welt bey den Kindern Gottes dahin, sie in das Netz zu ziehen. Die Gesandtschaft, welche der hohe Rath zu Jerusalem an den Johannes absendete, war wirklich eine grosse Reizung für ihn, sich für den Mekias auszugeben, L. v. 19. Luc. 3, 15. Denn um ihrer eigenen Ehre willen wünschten sie, daß der Mekias aus priesterlichem Geschlechte, aus welchem Johan-

nes war, herkommen möchte, Joh. 5, 33, 35. obgleich Gott in Mose und den Propheten ein anderes verkündigt hatte, 1 Mos. 49, 10 u. f. Als aber Johannes diese Ehre gänzlich von sich ablehnete, L. v. 20. so trugen sie ihm eine andere Ehre an, und legten es ihm gleichsam in den Mund, sich für den wieder auf der Erde erscheinenden Elias, oder für einen vom Tode erstandenen Propheten auszugeben, L. v. 21. Denn aus unrecht verstandenen Weissagungen glaubten sie, daß beides vor der Zukunft des Messias geschehen würde, Mal. 4, 5. 5 Mos. 18, 15. 18. Aber auch dieses wünschten sie um ihres Vortheils willen. Sie hoffeten, dadurch eine Hülfe im Leiblichen, eine Errettung von dem Joch der Römer, den Beschwerlichkeiten des Levitischen Gesetzes, und eine Aufrichtung des verfallenen gemeinen Wesens zu erlangen, wobey ihre Ehre und Ansehen vermehret werden würde. Und hiemit wurden dem Johannes gewiß nicht geringe Vortheile, Ehre, Reichthum, gute Tage und dergleichen angeboten, die seinen natürlichen Neigungen zum Bösen Nahrung genug geben konten. Sie mußten ihn auch um so vielmehr reizen, wenn er auf das Ansehen der Gesandten selbst sehen wolte, L. v. 22. 24. Als sie aber ihren Zweck noch nicht erreichten: so redeten sie in einem drohenden Ton mit ihm, L. v. 25. um durch Furcht ihn dahin zu bringen, was sie durch Erregung einer bösen Lust nicht erhalten konten. Allen rechtschaffenen Christen fehlet es nicht an solchen Reizungen zur Sünde. Wie vortheilhaft stellet nicht die Welt den Sündendienst den Kindern Gottes vor? Luc. 22, 5. Und, wie leicht fasset der Gedanke davon Wurzel und erwecket die Lust zur Sünde, sonderlich zur Zeit der Noth? Ps. 73, 12 u. f. Mal. 3, 14. 15. Komt noch dieses dazu, daß dergleichen Reizungen durch vornehme, gelehrte Leute, oder, die wol gar einen Schein der Gottseligkeit haben, geschehen: so ist die Gefahr der Frommen noch grösser, Joh. 7, 47 u. f. zumal, wenn auf der andern Seite ihnen Furcht und Schrecken durch Drohung, Verachtung, Spott und Hohn beygebracht wird, 1 Mos. 19, 9. Weish. 5, 3. 4.

II. Durch einen ernstlichen Kampf erhält der Christ die Herrschaft über sie.

I. Zu



1. Zu diesem Kampf gegen die Reizungen zum Bösen wird vor allen Dingen eine Widersehung der ersten Reizung erfordert. Johannes ließ die ihm angetragene Ehre kaum in seine Gedanken kommen: so war die Antwort schon da: ich bin nicht Christus, nicht der Elias, nicht der Prophet, für den ihr mich haltet, L. v. 20. 21. Hätten es unsere ersten Eltern so gemacht: so würde keine böse Lust in ihr Herz gekommen seyn, 1 Mos. 3, 1 u. f. Wie der Heiland dem Satan selbst begegnete, und ihn von sich wies: Matth. 4, 10. so sollen wir es auch mit den ersten Reizungen zur Sünde machen. Wir sollen ihnen nicht die Zeit lassen, die böse Lust in uns zu erregen, sondern für sie stehen, wie 11. Ebr. 21, 2 u. f.

2. Ein fleißiger Gebrauch der Gnadenmittel, und eine kluge und vorsichtige Einrichtung unsers Wandels nach denselben, setzet uns hiernächst in den Stand, uns allen Reizungen zur Sünde gehörig zu widersezen. Das Wort Gottes lehret uns unsere Schwachheit kennen. Es offenbaret uns unsere Gefahr, verzuchet zu werden. Es ermuntert uns zum Gebet und zur Vorsichtigkeit, und es giebet uns Kraft im Glauben gestärket und erhalten zu werden, L. v. 23, 27. Eph. 40, 3 u. f. Luc. 22, 31. 32. 1 Joh. 5, 18. Eph. 5, 15.
3. Die Vortheile des Sündent Lebens und den Schaden, welchen die wahre Gottseligkeit bringen soll, verachtet der wahre Christ mit Großmuth. Er siehet das alles mit ganz andern, nemlich mit erleuchteten Augen an, und erkennet und erwehlet bessere und bleibende Güter. Die nimt der Glaube an, und überwindet die Welt, Ebr. 11, 24 u. f. 1 Joh. 5, 4.

Anwendung: 1) Wer die Reizungen zur Sünde überwindet, der ist für den Fall sehr sicher. 2) Wer unter der Herrschaft der Sünde ist, der muß erst nüchtern werden 11. 2 Tim. 2, 25. 26. 3) Wohl dem, der unter der Gnade lebet! Röm. 6, 14.

Lieder:

- | | | |
|----------------|------|-----------------------------------|
| vor der Pred. | Num. | 91. Liebster Jesu, sey willk. 11. |
| - | - | 574. O reines Wesen, laute 11. |
| nach der Pred. | - | 93. Mit Ernst, ihr Menschenk. 11. |
| bey der Comm. | - | 92. Lob sey dem allerhöchsten 11. |